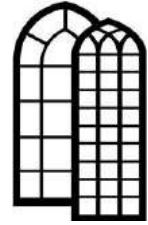


GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCH - REFORMIERTEN
KIRCHEN ZU BÜCKEBURG
UND ZU STADTHAGEN



AUGUST SEPTEMBER OKTOBER NR. 3 / 2007



**Trauung des fürstlichen Paares
am 30.Juni 2007**



DIE SEITE ZWEI

Liebe Gemeindeglieder!

* Wir gratulieren an dieser Stelle herzlich unserem Protektor, Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe, zu seiner **Vermählung** mit Nadja Anna Zsoeks. Beiden wünschen wir Gottes Segen und Geleit. Die feierliche Trauung hat weit über unser Land hinaus große Beachtung gefunden.

* Am Pfingstsonntag feierten wir in der **Klosterkirche**. Seit 275 Jahren steht unserer Gemeinde in Stadthagen die Kirche zur Verfügung. Ein Grund zur Dankbarkeit.

* In diesem Jahr wird das **Gemeindefest** wieder rund um die Klosterkirche stattfinden. Und zwar am 16. September ab 11 Uhr. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

* Der **Posaunenchor** aus Brandlecht (Grafschaft Bentheim) wird am 14.

Oktober bei uns zu Gast sein und die Gottesdienste „lautstark“ begleiten. Wir freuen uns darauf.

* Ein besonderer **Gemeindeabend** soll den Schwingungen und Klängen dienen. Am 24. Oktober um 20 Uhr führt uns Frau Jaekel im Gemeindehaus darin ein.

* Ein Zitat von Heiner **Geißler** möchte ich weitergeben; er sagte es im Juni auf dem evangelischen Kirchentag in Köln: „Jeder intelligente Katholik ist in seinem Herzen auch Protestant.“

In diesem Sinne ein schöne Spätsommer- und Herbstzeit,
Ihr

*Pastor Thomas G.
Krage .*



**Jesus Christus
spricht: Was hülfte
es dem Menschen,
wenn er die ganze
Welt gewönne und**

nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26a

Was hilft der große Gewinn?

Das alte Sprichwort „Lieber arm und gesund als reich und krank“ wird heute fast ausschließlich in einer grotesken Verdrehung zitiert: „Lieber reich und gesund als arm und krank.“

Nun mögen wohl Armut und Krankheit Geschwister gewesen sein, denn nicht erst heutzutage kostet eine Heilbehandlung Geld. Aber daran denkt derjenige kaum, der das Sprichwort verdreht. Vielmehr gibt die Verdrehung eine Lebensauffassung wieder, die in unserer Gesellschaft opportunistisch ist. Das Streben nach Reichtum und Gesundheit, oft gepaart mit dem Wunsch nach Schönheit, haben sich als Ersatz zu wirklichen Lebensinhalten entwickelt. Wer glaubt schon, dass ein Mensch, der an der Armutsgrenze lebt, gesund an Leib und Seele sein kann? Glück und menschlicher Wert wird an dem gemessen, was jemand hat, nicht wer ein Mensch er ist.

Was aber helfen Reichtum und Schönheit, wenn die Seele Schaden nimmt, wenn

echte Vertraute fehlen oder wenn Bindungen zerbrechen?

Natürlich macht Armut nicht zwangsläufig glücklich und man muss nicht zum Bettler werden, um seine Seele zu retten. Worauf uns Jesus aufmerksam macht, ist die Gewichtung der Dinge, damit es uns nicht eines Tages geht wie dem reichen Kornbauern aus der Bibel, der endlich, als er seinen Reichtum sicher weiß, von dieser Welt abtreten muss. Er hat nur auf seinen Besitz geachtet, nicht auf sich selbst und sein Seelenheil.

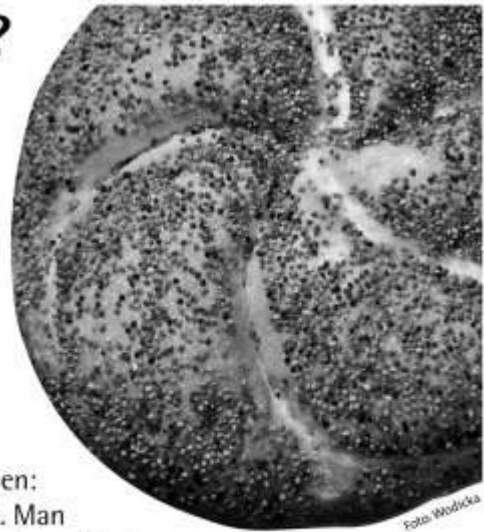
Es hilft uns nicht zum Leben, wenn wir den großen Lottogewinn haben oder wenn wir satte Rendite abschöpfen. Denn das Wichtige kann man nicht kaufen, das bekommt man geschenkt. Liebe gehört dazu – das Vertrauen auf Gott und Menschen an unserer Seite in guten und schlechten Tagen.

Dietlind Steinhöfel

Und was sagt man? Danke!

Die nette Konditorin schenkt dem Kind ein Brötchen. „Und was sagt man?“, ermahnt der Vater den Kleinen freundlich.

„Noch eins“, antwortet der Zweijährige. Dem Vater schießt die Röte ins Gesicht. Die Verkäuferin lächelt. Sie hat verstanden: Das Kind freut sich über das Geschenke. Man kann hinter der Bitte um mehr durchaus einen Dank erkennen. Ein Beharren auf dem verbalen „Danke“ könnte in diesem Fall den tiefen, von Herzen kommenden Dank zerstören.



Hinter einem Danke-Sagen muss nicht ein wirklicher Dank stehen, es kann eine oberflächliche Floskel sein oder sogar unehrlich. Dass wir es von Kindesbeinen an lernen, danke zu sagen, ist dennoch gut und hat seinen Sinn. Denn Rituale, also feste Umgangsformen, geben im Leben Halt und sind wichtig für die Beziehungen zu anderen Menschen. Sie dienen der Verständigung und der Sicherheit im Umgang miteinander.

Das eingeübte Danke-Sagen will daran erinnern, dass nichts selbstverständlich ist, auch nicht die kleinen freundlichen Gesten unserer Mitmenschen. Mit den Jahren kann eine tiefe Dankbarkeit wachsen, eben auch für die unscheinbaren oder scheinbar selbstverständlichen Dinge: das Dach über dem Kopf, das tägliche Brot, die Familie, die Freunde, für die Katze, den Hund ...

Oft lernt man durch Entbehrungen oder Verluste, also die Erfahrung von Endlichkeit, den Reichtum unseres Lebens und Gottes Gaben zu erkennen. Voraussetzung ist jedoch, dass ich danken gelernt habe. Das Erntedankfest ist deshalb ein wichtiger Sonntag in unserem Festkreis. Er mag manchen wie die Frage des Vaters erscheinen: „Und was sagt man?“ Doch nur ein Einüben in das Danken kann zu wirklicher Dankbarkeit führen.

Dietlind Steinhöfel

Jubiläum 30 Jahre Diakonie in Stadthagen



(vlnr) Pastor Krage, Lydia Klocke, Elise Barluschke, Angelika Nagel, Hildegard Sawall, Ursula Feike, Gudrun van Wieren, im Baum sitzt Katharina Blume

Am 16. September feiert der Diakoniekreis von Stadthagen sein
30 jähriges Bestehen.

Dieses Jubiläum soll mit einem Gemeindefest rund um die Klosterkirche gefeiert werden.

Um 11 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche, danach wird herzlich zum Mittagessen und einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Wer Lust und Freude hat im Diakoniekreis mitzuwirken, ist herzlich willkommen und sollte eine der Damen ansprechen.

Das Wort zum Sonntag

DIE ERNTE GENIESSEN



Foto: Bötz

Barbara Manterfeld-Wormit
aus Berlin ist Sprecherin
der ARD-Sendung
„Das Wort zum Sonntag“

■ „Auch der schönste Sommer will einmal Herbst und Welke spüren“, heißt es in einem Gedicht von Hermann Hesse. Das Alter wird gerne als Herbst des Lebens bezeichnet. Das passt, denn Alter ist oft beides: Eine Mischung aus herrlichem Altweibersommer, goldenem Oktober und kräftigen Herbststürmen mit nasskaltem Regenwetter. Altwerden hat 1.000 Gesichter: Aktive, fröhliche Senioren, die bewusst, aktiv und engagiert leben, die reisen, vielleicht noch einmal studieren, nordisch walkend durch die Parkanlagen ziehen, sich noch einmal verlieben, mit Enkelkindern durch den Garten tollen. Das sind die süßen Seiten des Altwerdens.

Die bitteren: Wenn Menschen nicht mehr so können, wie sie wollen, Kräfte nachlassen, die Einsamkeit kommt, weil Partner, Freunde und Angehörige gehen. Wenn nichts bleibt, wie es war: die Zeit, die Gesellschaft, das eigene Zuhause. Wenn das Gedächtnis nachlässt – jeder zweite

über 90-Jährige erkrankt an einer Form der Demenz. Wenn der eigene Tod immer mehr in den Blick gerät.

Die Bibel hält an der Vorstellung von einem gesegneten Alter fest: alt und lebenssatt von dieser Welt gehen. Das heißt nicht materieller Wohlstand, körperliche Unversehrtheit bis zum Ende, die Erfüllung aller Wünsche. Es meint: nicht auf das Ende, sondern auf ein Ziel hin leben, unerfüllte Wünsche, verschenkte Möglichkeiten gelassen in Gottes Hände legen. Im Herbst des Lebens können wir die goldenen Sonnenstrahlen genießen. Pausen einlegen, Rückschau halten, die Ernte genießen – und sich eines Tages vom Wind nach Hause, zu Gott wehen lassen.

Barbara Manterfeld-Wormit



**Mit den anderen Reformierten Gemeinden in der Umgebung
wollen wir am 28. Oktober 2007 um 11 Uhr das**

Nachbarschaftstreffen

**mit einem Gottesdienst feiern. Diesmal findet es in Bielefeld in
der Süsterkirche (gegründet von Augustinerinnen 1491) statt.
Es steht unter dem Thema: „Von der Hoffnung, die uns erfüllt
– Tod, Auferstehung und ewiges Leben“ Prof. Ulrich Körtner
wir darüber referieren.**

**Es schließt sich ein gemeinsames Mittagessen und
Zusammensein an.**

**Melden Sie sich bitte zum Mitfahren im Gemeindebüro an. Wir
freuen uns, wenn Sie mitkommen.**

TERMINE BÜCKEBURG UND STADTHAGEN, AUGUST SEPTEMBER OKTOBER 2007



SCHLOSSKIRCHE
SCHLOSSPLATZ, BÜCKEBURG

Die **GOTTESDIENSTE**
beginnen um **9.30 Uhr**

- 29. Juli Pastor Th. G. Krage
- 5. Aug. Pastor Th. G. Krage
- 12. Aug. Pastor Th. G. Krage
- 19. Aug. OStR Ludewig
- 26. Aug. K.W. Fies
- 2. Sept. Pn. Riemenschneider
- 9. Sept. Pastor Th. G. Krage
- 16. Sept. 11h **Gemeindefest**
in Stadthagen, Pastor Krage
- 23. Sept. Pastor Th. G. Krage
- 30. Sept. **Erntedankfest** mit
Abendmahl, Pastor Krage
- 7. Okt. Pastor H. G. Breuer
- 14. Okt. Pastor Th. G. Krage mit
Posaunenchor Brandlecht
- 21. Okt. Pastor Th. G. Krage
- 28. Okt. 11h **Nachbarschafts-**
treffen Ref. Gem. in Bielefeld



KLOSTERKIRCHE
KLOSTERSTRASSE, STADTHAGEN

Die **GOTTESDIENSTE**
beginnen um **11 Uhr**

- 5. Aug. Pastor Th. G. Krage
- 19. Aug. OStR Ludewig
- 2. Sept. Pn. Riemenschneider
- 16. Sept. 11h **Gemeindefest**
rund um die Klosterkirche
Pastor Th. G. Krage
- 30. Sept. **Erntedankfest** mit
Abendmahl, Pastor Krage
- 14. Okt. Pastor Th. G. Krage
mit **Posaunenchor Brandlecht**
- 28. Okt. 11h **Nachbarschafts-**
treffen Ref. Gem. in Bielefeld



PFARRHAUS
BAHNHOFSTR. 1 1A, BÜCKEBURG

BÜROZEIT

Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 11
Uhr und Donnerstag 16 - 18 Uhr
Für den Friedhof:
Montag und Donnerstag 9 - 11h

SPRECHSTUNDE

Pastor Thomas G. Krage
DI, MI, FR 9 - 10 Uhr oder nach
Vereinbarung (Änderung vorbehalten)

**THEOLOGISCHER
GESPRÄCHSKREIS**

Freitag, 28. September und
26. Oktober, 15.30 Uhr,
über das Buch von Eugen
Drewermann „Wie zu leben
wäre“. Seite 94ff.
Leitung: P. Krage

REDAKTIONSKREIS

11. und 18. Oktober, 20 Uhr

PRESBYTERIUM Bückeburg

Sitzungen nach Absprache

DIAKONIEKREIS Bückeburg

Sitzungen monatlich



GEMEINDEHAUS
BAHNHOFSTR. 1 1A, BÜCKEBURG

JUGENDKELLER

Treffen nach Absprache

BASARKREIS

jeden Mittwoch um 15.30 Uhr

PORZELANMALKREIS

Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr

MEDITATIONSGRUPPE

Bückeburg, Harrl 3 bei
Uta Schäfer, Tel. 9 04 28

CHOR Bbg. Singgemeinschaft

jeden Montag, 20 Uhr
Leitung: Helga Wiegmann

**30plus – TREFFPUNKT für Leute
zwischen 30 und 50 Jahren**

Treffen nach Absprache

KONFIRMANDENUNTERRICHT

ab 11. September, dienstags
um 15.30 Uhr im Jugendkeller
Elternabend: 7. Sept., 19 Uhr

GEMEINDEABEND

Klangmeditation – durch Klänge in
Schwingung geraten; Mittwoch, 24.
Oktober, 20 Uhr, Ltg. M. Jaekel



GARTENHAUS
NEBEN DER KLOSTERKIRCHE

SPRECHSTUNDE

Pastor Thomas G. Krage
Mittwoch von 17 - 18 Uhr
am 8. August,
5. und 26. September,
10. und 24. Oktober 2007
(oder nach Vereinbarung;
Änderungen vorbehalten)

**MUSIKALISCHE GRUPPE
FÜR KINDER**

jeweils am Donnerstag
Info: Helga Wiegmann,
Tel.: 05721 - 74818

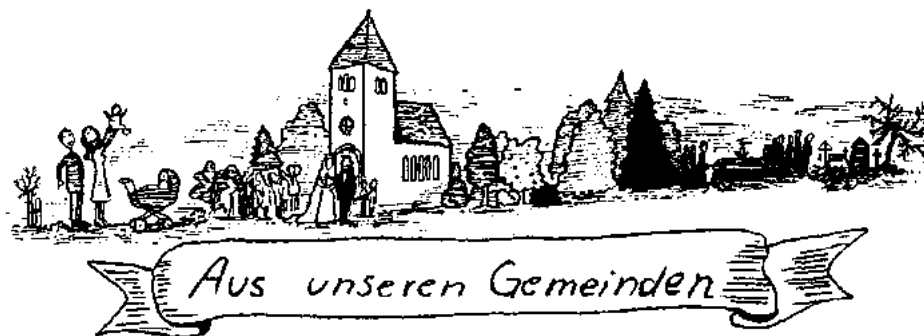
GEMEINDEFEST mit
Jubiläumsfeier 30 Jahre
Diakoniekreis Stadthagen,
16. September, ab 11 Uhr

PRESBYTERIUM Stadthagen
Sitzungen nach Absprache

DIAKONIEKREIS Stadthagen
Sitzungen monatlich

*Wir gratulieren allen Geburtstagskindern; ganz besonders denen,
die im August, September und Oktober 2007
70, 75 oder 80 Jahre und älter werden.*





Kirchengemeinde Bückeburg

Getraut wurden:

30. Juni 2007: **Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe und Nadja Anna Zsoeks**, mit Worten aus dem 2. Timotheusbrief 1,7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Beigesetzt wurde:

28. Juni 2007: **Elisabeth Wilhelmine Barkhausen**, geb. Vogt, Porta-Westfalica, im Alter von 90 Jahren, mit den Worten aus Psalm 23, 6: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Kirchengemeinde Stadthagen

Beigesetzt wurde:

11. Mai 2007: **Rolf Gerhard Hermann Bökemeier**, Stadthagen, im Alter von 75 Jahren, mit den Worten aus Psalm 104,4: „Herr, du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern“.

Vor hundert Jahren wurde Alfred Delp geboren

Widerstand mit gefesselten Händen

Nach den schweren Bombenangriffen der letzten Kriegsjahre kann man in den betroffenen Münchner Stadtteilen regelmäßig einen eher intellektuell aussehenden Mann im Arbeitsanzug beobachten. Er organisiert Hilfsaktionen, buddelt unter den Trümmern nach Verschütteten.

Das passt zum praktischen, handfesten Glauben, den er predigt. Der Jesuitenpater Alfred Delp ist nicht bereit, sich auf Schreibtisch oder Kanzel zu beschränken: Dem Glauben dürfen die Verhältnisse nicht gleichgültig sein, in denen Menschen leben müssen. Delp: „Man wird uns die Botschaft vom Hei-

le nicht glauben, wenn wir nicht alles tun für die Heilung des gegenwärtigen Lebens!“ Am 15. September 1907 in Mannheim geboren, ging Delp in die evangelische Volksschule – und freundete sich innig mit dem katholischen Pfarrer an. Während seiner Ausbildung im Jesuitenorden beschäftigten ihn die soziale Frage und eine zeitnahe Philosophie. 1937 zum Priester geweiht, war er als Männer- und Arbeiterseelsorger und als Zeitschriftenredakteur tätig.

Im „Kreisauer Kreis“, der Modelle für ein besseres Deutschland nach dem erwarteten Ende der Nazi-Diktatur erarbeitete, galt Delp als Spezialist für gesellschaftliche und wirtschaftliche Konturen. Er dachte über einen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus nach, mit wirksamer Beteiligung der Arbeitnehmer an Führung und Ertrag ihres Unternehmens.

Im Juli 1944 wurde er verhaftet. Im Gefängnis schrieb er selbstkritische Meditationen: „Der Herrgott holt uns von allen Postamenten herunter. Was ich sonst so elegant und selbstsicher unternahm, um auszukommen, ist zerbrochen. ER hat mich eingefangen und gestellt. Halten wir ihm halt weiter die gefesselten Hände hin und setzen wir weiterhin die ganze Existenz auf ihn. Die Wüsten müssen bestanden werden.“

Beim Schauprozess vor dem Berliner Volksgerichtshof ging es gar nicht so sehr um Putschpläne und Verschwörer. Delp: „Mein Verbrechen ist, dass ich an Deutschland glaubte, auch über eine mögliche Not- und Nachtstunde hinaus. Dass ich an jene simple und anmaßende Dreieinigkeit des Stolzes und der Gewalt nicht glaubte.“

Am 2. Februar 1945 wurde Alfred Delp gehängt. Er war 37 Jahre alt geworden.

Christian Feldmann

Unter dem Titel „Alfred Delp – Leben gegen den Strom“ hat unser Autor im Herder-Verlag eine illustrierte Biografie des Widerständlers und Vordenkers veröffentlicht (ISBN 978-3-451-28569-1).



Der Jesuitenpriester Alfred Delp in seiner Münchner Zeit, um 1940. Delp wurde 1937 zum Priester geweiht. Er wirkte als Journalist und war als Seelsorger in München tätig. Er gehörte dem „Kreisauer Kreis“ im Widerstand gegen den Nationalsozialismus an und wurde deshalb im Januar 1945 vom Volksgerichtshof unter Roland Freisler zum Tod verurteilt und hingerichtet.

Gemeindefahrt 2007 nach Bremerhaven

Impressionen von der Gemeindefahrt

In Bücken vor dem Gemeindehaus haben wir uns die Füße vor dem Gottesdienst vertreten.



Nach dem Gottesdienst gab es ein reichhaltiges Frühstück, das die Diakonie vorbereitet hatte.

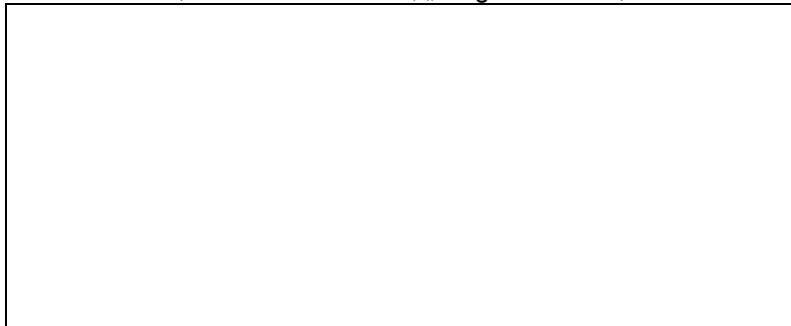




Leider wollte keiner mit dem Segler nach Amerika auswandern.

Auf der Rückfahrt wurde eine Pause eingelegt, in der wir einen Imbiss zu uns nahmen. In kleinen Gruppen wurde das Erlebte ausgetauscht.





Wichtige Telefonnummern:

Pfarramt (Pastor Thomas G. Krage)	Tel.	05722 / 914343
Gemeindebüro	Tel.	05722 / 3372
Gemeindebüro (nur während Bürozeit)	Fax	05722 / 914554
E-mail: reformierte.kirche@teleos-web.de		
Diakonie - Sozialstation Bückeberg	Tel.	05722 / 95590
Leiter der Diakonie Bückeberg (H. Faudt)	Tel.	05722 / 5171
Leiterin der Diakonie Stadthagen (Gudrun van Wieren)	Tel.	05721 / 91434
Küster der Klosterkirche, Dieter Blume	Tel.	05721 / 79757
Küsterin Schloßkirche, Ilka Frerichs-Peter	Tel.	05722 / 3109
Telefonseelsorge (gebührenfrei)	Tel.	0800 / 1110111
Frauenhaus Stadthagen	Tel.	05721 / 3212

Unsere Kontonummern lauten:

Bückeberg	Konto Sparkasse	320 204 993	(BLZ 255 514 80)
	Konto Volksbank	50 750 400	(BLZ 255 914 13)
Spenden für Diakonie Bbg. bei der Überweisung mit „Diakonie“ kennzeichnen			
Stadthagen	Konto Sparkasse	470 141 961	(BLZ 255 514 80)
	Konto Volksbank	1 753 100	(BLZ 254 621 60)
Diakonie Sth	Konto Sparkasse	320 009 301	(BLZ 255 514 80)

Impressum

Herausgeber:	Presbyterien der Evangelisch-Reformierten Kirchen Bückeberg und Stadthagen, Bahnhofstraße 11a, 31675 Bückeberg, Telefon: 05722 / 3372
Redaktion:	Axel Hühn (verantwortlich), Helga Schrader, Gerhard Kranz, P. Thomas G. Krage
Druck:	Kirchliche Drucke, 78333 Stockach, Gedruckt auf 100% recyclingfähigem Papier Der Gemeindebrief erscheint alle 3 Monate, Auflage 800 Exemplare